

# Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spalte ober dem Raum mit 20 Pfg. jede ein Blatt mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntheit die Stelle 60 Pfg. Credit ist unbedingt polittisch; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. [Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei monatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., pro monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Reichs-Postbefreiung werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Kasselg.-Str. 176.

Nr. 172. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 11. April 1895.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Sonnabend den 13. April vormittags ausgegeben.

### Deutsches Reich.

**Mannheim, 10. April.** Kaiser Wilhelm trifft am nächsten Dienstag in Karlsruhe zu nächsttägigem Aufenthalt beim Besuche von Auerbachjungen auf dem Schwarzwalde ein. In der Eröffnung des Nordost-Ecksteins nimmt der König von Württemberg persönlich teil.

**Lange Tagung des Reichs- und Landtages.** Die jetzige Tagung der Parlamente wird voraussichtlich eine ungewöhnliche Ausdehnung erhalten. Die „Kreuzzeitung“ meint, das Reichstag werden außer den schon in Beratung genommenen Vorlagen noch das Spiritusgesetz, das Gesetz über den militärischen Wettbewerb und das Wörrengesetz bestimmt beschließen. Ob in dieser Tagung noch das Zuckersteuergesetz vorgelegt wird, erscheint nach dem genannten Blatte zwar zweifelhaft. Gewiss ist es aber nicht, so werde ein Abgleich zwischen Reich und Land, um die weitere Abwicklung der Zuckersteuerränge voranzuführen. Dem Landtage wird noch aller Wahrscheinlichkeit nach ein Zusatz im Herrschaftsbesitz einbringendes Vereinsgesetz angehen. Die Beratung des Spiritussteuergesetzes wird sich sehr in die Länge ziehen, da die Kommission noch nicht einmal den Tarif erledigt hat.

### Zur Umsturzvorlage.

Die Ausfichten des konservativ-ultramontanen Umsturz-Machwerkes haben sich etwas verschlechtert, da die Polen jetzt erklären lassen, daß sie dagegen stimmen wollen. Abg. von Komierowski hat in einem Schreiben an den „Dziennik“ sich gegen die Nachfrist verwahrt, daß er in die Umsturz-Kommission eingetreten sei und für diese Vorlage gestimmt habe. „Angedacht“ solchen Unsinns und solcher Unwahrscheinlichkeiten ist nicht. 1. daß ich niemals in obiger Kommission anwesend war, der Kommission nie angehört und in dieser auch nicht stimmte; 2. daß ich seit der ersten Sitzung der polnischen Fraktion im November v. J. (in welcher diese Vorlage besprochen wurde), d. h. seit fast 5 Monaten mit niemandem über die Vorlage weder vertraulich sprach, noch in der Fraktion debattirte. — Außerdem meldet der „Dziennik“, daß die polnische Fraktion gegen die Umsturzvorlage auch in der gegenwärtig vorliegenden Redaktion stimmen werde. Solches will auch die „Gaz. Zw.“ von gut informierter Seite erfahren haben. Ebenso sind auch der Antrag Königliche Mehrheit in der Fraktion. — Hoffentlich wird es nun bei dem jetzigen Einschlag der Polen und sie fallen nicht nochmals auf die andere Seite.

### Zur Stempelsteuerreform.

In der am 9. d. M. zu Düsseldorf stattgehabten Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hielt

der Landtagsabgeordnete Dr. Deumer u. a. einen Vortrag über den Stempelsteuergesetzentwurf, zu welchem er folgenden Vorschlagsantrag einbrachte:

„Die XXIV. Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen fordert ihr Bedauern darüber aus, daß der Entwurf eines Stempelsteuergesetzes vom 6. Febr. 1895, bevor er an die getragenen Körperschaften gelangte, den beteiligten Kreisen zur Begutachtung nicht unterbreitet worden ist. Die Generalversammlung erklart in verschiedenen Bestimmungen des Entwurfes die Gefahr eines Einbruchs in durchaus private Rechte des Geschäftes- und Gewerbetreibenden und insbesondere die Gefahr einer Verletzung der Kaufmannschaft. Insbesondere sieht die Generalversammlung eine große Gefahr für den kaufmännischen Verkehr in der vorgeschlagenen Bestimmung über die Stempelhaftigkeit des Briefwechsels. Sie hält es für nötig, daß diese Bestimmung, falls sie überhaupt beibehalten werden soll, ebenfalls eine Forderung enthält, welche die Freilassung der gesammelten (oder der fälligen) kaufmännischen Korrespondenz unbedingt sichert. Endlich prüft sich die Generalversammlung mit aller Entschiedenheit gegen die Wiedereinführung des Landesstempels bei Kauf- und Lieferungsverträgen aus, da der gelegentlich der Beratung des Gesetzes vom 29. Mai 1885 ausdrücklich ausgesprochen Zweck, die Verhandlungen für das, was sie probieren, von der Stempelsteuer frei zu lassen und damit den Bedürfnissen der produzierenden Stände, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels gerecht zu werden, heute um so mehr Berücksichtigung verdient, als die Befreiung der produzierenden Stände durch die seit dem Jahre 1885 in Kraft getretenen sozialpolitischen Gesetze eine kaum erträgliche Zunahme erfahren hat. Gerade die gegenwärtige Zeit, in welcher sowohl die Landwirtschaft als die Industrie sich in sehr gedrückter Lage befinden und bezüglich der Preisstellung, namentlich dem Wettbewerbe anderer Nationen gegenüber, mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben, ist als die allernünftigste für die Einführung einer solchen Steuer zu erachten. Die Generalversammlung beantragt, im Falle des Vorstands des Vereins, an das preussische Abgeordnetenhaus den begründeten Antrag zu stellen, „es möge dem Entwurf eines Stempelsteuergesetzes in der vorliegenden Form die Genehmigung verweigern.“ Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.“

### Aus dem Wahlkreis Eisenach.

Der antimonarchische Kandidat bei der Reichstags-Wahl in Eisenach, Gutsherr Paul Niemann, veröffentlicht in der „Eisenacher Zeitung“ eine Erklärung, welche nicht weniger als geeignet ist, die Parteigenossen des Herrn Niemann zu veranlassen, in der Stichwahl für den Kandidaten des Bundes der Landwirte zu stimmen. Denn die Erklärung des Herrn Niemann lautet wörtlich wie folgt: „Meinen antimonarchischen Freunden und Wählern theile ich auf diesem Wege mit, daß ich am heutigen Tage aus dem Bunde der Landwirte ausgetreten bin. Die vorläufigen gehässigen Angriffe seitens des Bundes der Landwirte und der Vorwurf, welcher in Nr. 13 der Zeitung

„Bund der Landwirte“ sowohl Herrn Dr. Gels als mit zu Theil wird, daß es eines Mitgliedes unwürdig ist, gegen den zweiten Vorkandidaten zu kandidieren, selbst wenn derselbe einer anderen politischen Partei angehört; schließlich aber auch der erwähnte Ton, welcher gegen alle meine Mitkämpfer von Seiten des Bundes im Wahlkampf angeklungen wurde, veranlassen mich zu diesem Schritte. Ob es für den Bund der Landwirte vorteilbringend sein wird, wenn die Mitkämpfer in solch gehässiger Weise bekämpft werden, wird dieses im Wahlfreie Eisenach-Verbande bei der Hauptwahl der Fall gewesen ist, wird die Zukunft lehren.“

Dieser antimonarchisch-büderliche Wutbürger ist natürlich nicht von großer allgemeiner Bedeutung. Immerhin könnte er für die Stichwahl in Eisenach die eine gute Folge haben, daß der Kandidat des Bundes der Landwirte, Dr. Noeßke, nicht als Sieger aus der Wahlurne hervorgeht.

### Die Leipziger Messen und die dauernde Gewerbeausstellung.

Man schreibt uns aus Leipzig: Wenn irgend eine Ausstellung geeignet ist, den Ausstellern gegen geringen Spesenaufwand Nutzen zu bringen, so ist dies bei der nunmehr vier Jahre in ihrer Wirkung vielfach erprobten dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig kaumlich zutreffend. Schon die ermittelbaren Umsatzzahlen, im ersten Jahre 77.000 M., im letzten 600.000 M., geben hiervon genügen Beweis. Die natürlichen Gründe dieser steigenden Erfolge liegen ziemlich klar zu Tage. Leipzig als Messplatz vereinigt nämlich zwei mal eine sehr bedeutende Zahl Aussteller und Gewerbetreibender aller Länder, welche fast alle Gewerbegebiete vertreten.

Diese als Verkäufer oder Käufer zur Leipziger Messe anwesenden Fremden haben für ihre Zwecke, oder für ihre Betriebsbeurteilung, oder auch für ihren persönlichen Bedarf die mannigfachen Bedürfnisse, deren Befriedigung durch die dauernde Gewerbeausstellung auf bequeme und angenehme Art vorbestimmt werden kann.

Die dauernde Gewerbeausstellung, welche nunmehr zum dritten Male vergrößert im neuen Prachtgebäude, das am schon zum Besuche einladet, 300-400 Aussteller beherbergen wird, giebt die beste Gelegenheit, binnen kurzer Zeit einen Ueberblick über die verschiedenartigsten Erzeugnisse der Industrie gewinnen zu können. Auch zur übrigen Zeit des Jahres wird, wie die Erfahrung gezeigt hat, die dauernde Gewerbeausstellung von Käufern aufgesucht, die lediglich nach Leipzig kommen, um in der dauernden Gewerbeausstellung ihren Bedarf in diesen oder jenen Erzeugnissen zu decken. Der Schwerpunkt des Ausstellungsgebietes liegt nicht allein darin, Käufer heranzuziehen, sondern es wird auch Werth auf große Mannigfaltigkeit des Inhalts der Ausstellung gesetzt, und dies ist der Grund, daß auch auswärtige Gewerbetreibende zur Theilnahme an der dauernden Gewerbeausstellung zugelassen sind.

### Kunst und Künstler im Dienste des Christenthums.

**Zoeph von Jübrig.** In einem früheren Jahrgange d. M. und auch zum Osterfest habe ich einen Lebensabriß Zoeph v. Jübrig's mitgetheilt und danach mit demselben, seiner Bedeutung für die christliche Kunst gerecht zu werden. Wir gelangten damals in der Aufzählung seiner Hauptwerke bis zu dem fünfzigsten Blatte unvollständigen Schlusses, dem er den Titel gegeben hat: „Er ist auf der Erde.“ und wolle dieses Werk des genialen Meisters, das zweifellos als eine seiner werthvollsten Schöpfungen angesehen ist, nunmehr eingehend betrachten. Meiner Jübrig selbst interessiert mich hierbei, denn er hat zu dieser Bilderreihe einen erläuternden Text geschrieben, dem wir, so weit er uns charakteristisch erscheint, folgen wollen. Versetzen wir uns dabei freilich nicht, daß v. Jübrig Katholik war, auch der Leser darf das nicht vergessen, und mehr noch möge er sich vergegenwärtigen, daß es sich hier um ein Kunstwerk handelt, in welchem der Künstler das Ganze seines religiösen und dichterischen Empfindens zum Ausdruck gelangen ließ. Darum birgt dieser Euhymus aber auch neben zarter Sinnigkeit einen Reichtum an Gedanken, die das eine wie das andere in Aller Herzen verwandte Saiten berühren werden, möge man nun feiner oder einer anderen Konfession angehören. Nach dieser Voraussetzungen gehen wir an die Lösung unserer Aufgabe. **Titelbild.** Er ist anferstanden, steht im Thürbogens geräucherter, unter dem Einfluß von schöner Gestalt liegt, die Rechte lobpreisend erhoben, die Linke auf das aufgeschlagene Buch gestützt, in welchem die Stelle des Romerbriefes verzeichnet steht: „Aber ich bin Christus, der Erstling der Erschaffenen.“ Zwei kleinere Engel stehen rechts und links im Bilde, der rechte, mit der ungeschliffenen, veredeltem Kadel, trauernd als Bild der Trost- und Hoffnungsvollheit des Heilenthums. Der Genius zur Linken in priesterlicher Kleidung erhebt die flamme Feuerzunge. — Als Beiwert bemerkt den Carlomag, der als Schildhut dem ersten Engel dient, ein Knecht: Die Geschichte des Todes, Sündenbusses und des göttlichen Urtheiles. Die Umarmten des Thürbogens und die Pfeilerfüllungen sind geschnitten mit alttestamentlichen Vorbildern der Auferstehung und des Sieges über Tod und Hölle. — Nach dem Titelbilde folgt:

1. Die Grabtragung des Leichnams Jesu. Es war in dem Morgen ein neues Grab, worin noch niemand war gelegt worden, dorthin legten sie Jesum. Joh. 19, 41-42. „Ein Grab wird herrlich sein! sagt der Prophet, und Hieb ruht aus: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und mich auferweckt wird am jüngsten Tage.“ Zwei Männer von Stand, Reichtum und Bedeutung: Joseph von Arimathea und Nikodemus, welche während des Lebens- und Thätigkeits des göttlichen Wunderknechtes ihr Verhältnis zu ihm sorgfältig verbergen, bekennen sich als Freunde und Anhänger des Geopferten vor der heidnischen und jüdischen Obrigkeit. Man überläßt ihnen die heidnischen Reste, denen sich das neue Grab eines vornehmen Israeliten öffnet, und mit ihm eine Perspektive, vor deren Größe und Tiefe die Betrachtung erlahmt. Der Trauerzug eröffnet ein Fackelzug, das Grab zu erleuchten, zwei Säger zu führen. Nikodemus und Joseph zu Häupten tragen den Leichnam Jesu. Die Frauen folgen, die Mutter Jesu im zartesten Schmerz nachfolgend wird geführt und gestützt von den andern Marien, eine vierte mit verfallenen Nuth tritt durch das Gartenherd, und von den Felsen raiten sich Baumwurzeln und belandete Zweige, in der Ferne, bei untergehender Sonne, erblühen vor Golgatha.“
2. Sie gingen nun hin, besetzten das Grab mit einer Wache und verriegelten den Stein. Matth. 27, 66, Daniel 6, 17. Das zweite Bild stellt dar den schmerzhaften Sieg des Weltreiches über das Gottesreich. Es ist eine Schlacht, welche sich in der Geschichte in unzähligen Formen unabsichtlich wiederholt. Verhüllt ist der Mund der Wahrheit, die in niedrigeren, getöbten, haben, ein Stein auf sie gelegt, und mit antiken Siegeln verschlossen. Zu dieser Vorfrist der Angst gestellt sich auch die Vorfrist der Gewalt, man stellt Bewachene vor die Grabstätte. — Doch bietet die dargestellte Scene noch einen andern vom Lichte der Vorsehung bestrahlten Gesichtspunkt. Ein armer aber gerechter Jude, der Pilgerweiser Joseph, hatte die Geburt und Jugend des Erlösers bewacht und beschützt, er hatte dem Neugeborenen die arme Wiege zur Befestigung, die Krippe im Stalle bereitet. Hier ist es ein reicher Jude, Joseph von Arimathea, der ihm ein ehrenhaftes Grab gewährt, und das heidnische Rom stellt vorabnehm eine Ehrenwache auf daselbst.
3. Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn. Marcus 15, 39. Ein wunderbarer Stern führte in der heiligen Christnacht heidnische Weise aus dem fernem Osten nach dem Nebenlande zur Umdeutung des erdientenen Weltlichtes, des Königs der Juden oder der Mächtigsten. Diesem Bestimmung des Heidenkönigs an der Krippe steht ein

andere unter seinem Kreuze gegenüber: Hier sind keine himmlischen Ehre, kein leuchtender Stern, hier strahlt kein Wunder der Natur als ein Wunder der Menschheit, verflucht und verdammt von der jüdischen und heidnischen Obrigkeit, aber seinem Sterben, der über die lebende Erde staut, folgt aus dem Munde eines Heiden die Konfession, welche alle Wahrheit der Welt und Menschengehichte umfaßt. Der Centurio (Hauptmann), der die Wache bei der dreifachen Hinrichtung hat, bricht im Anblicke aller dieser Ereignisse in die Worte aus: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn. Uralte Traditionen berechnen zu der Annahme, daß derselbe Hauptmann auch die Grabwache besetzte. Auf dieser Annahme beruht unser an Betrachtungsstoff so reiches drittes Bild. — Es ist Nacht, ruhig wandelt der Ostermord, der auch die Angst des Weltbergs bezieht, durch die Wolken. Laßmäßig wie der Pudel der Uhr, wie der Puls der Zeit, unbewußt, daß die größte Stunde ihrer Geschichte sich nähert, schreitet die Schildwache im Vordergrunde auf und ab. Um das Wächterlager die Wachmannschaft. Aber an der verfallenen Grabstätte den Hund, das Bild der Wachsamkeit und Treue zur Seite, die Länge an den Felsen geleht, liegt der Hauptmann, der fest, stummend laut auf Grab und Siegel gesteht, und sein dort abgelegenes Antlitz des Bekannten hier lautlos, gleichsam fall betend wachend: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.“ In diesem Geiste ging er hin und predigte den Gekreuzten im Gekerkerten. 1. Petr. 3, 19. Derselbe Text entsprechend ist auf der Darstellung Christus gleichsam erhaben und gedacht und der Moment verflücht, wo der lebendige Drachen der Apokalypse sich unter den Füßen des Erlösers windet. Aber auf den zerrütteten Worten des Gesängnisses steht der predigende Weltknecht. — Kennlich sind zur Rechten des Heilandes in unserer Wille das erste Gekerkerte Paar, dann das mit der Arche, auf der die Taube mit dem Delbitt ruht, Moses, der das verflücht Antlitz vor der Verklärung des Menschenthums auf die Tafeln des Gesetzes sent, und endlich David, der gekrönte Sanges-Prophet. Links, etwas tiefer, unter einer schwebenden Wolke verzeichnet sich die Gruppe durch das Bild des Sokrates als die aus dem Heidenthum durch das ihnen geworbene unaufrichtige Licht gerettete Schaar.“

5. In ihm war das Leben. Joh. 1, 4. Ein lichtvolles, glänzendes Bild. Es verleiht uns in das Innere des Grabes, ehe es für die Augen der Auferstehung geöffnet ist. Die der Wanderer, der, von Nacht überfallen, unter den Sternen des Himmels und dem Schalten des Waldes geruht, sich beim





Hervorragende Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten in

# Damen-Jackets.



**Humbert.**  
Halbanliegendes zweifreihiges Jacket aus modernem Fantasiestoff in allen Farbentönen.  
**6 Mark.**  
Elegantere Ausführung Mk. 10 u. 15.



**Lessing.**  
Elegantes Jacket mit langem Revers in mittleren und hellen Farben.  
**10 Mark.**  
Reichere Ausführung 17 Mk. 50 Pfg.



**Figaro.**  
Halbanliegendes Jacket aus englischem Fantasiestoff. Sehr kleidsames Façon.  
**12 Mark.**  
Elegantere Ausführung 18 Mark.



**Wagner.**  
Sehr apartes Jacket mit weitem Rückenschnitt in verschiedenen Stoffarten u. Farben.  
**12 Mk. 50 Pfg.**  
Elegantere Ausführung Mk. 15 u. Mk. 21.

Überbrosene Auswahl in: Fantasie-Kragen, Umhängen, Regenmänteln, Costumen, Blousen, Morgenröcken, Unterröcken, Mädchen- u. Knaben-Confection.

Geschäftshaus

# J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Der reichillustrirte  
**Frühjahrs-Catalog**

ist erschienen und wird auf Verlangen gratis u. franco zugesandt.

## Sonnen-Schirme,

das Neueste und Eleganteste.  
Solideste Stoffe. Dauerhafte Gestelle.  
Garantie für Haltbarkeit.

### Nadelschirme (mit Stahlstock)

der dünnste Schirm der Welt,  
von 2 Mark 50 Pfg. an.

### Fächer. — Spazierstöcke.

von 1 Mark an.

von 50 Pfg. an.

Grossartigste Auswahl am Platze.

**Franz Rickelt,** gegründet 1854.  
Kleinschmieden.

## Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 6,

empfiehlt sein großes Lager nur selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu billigen Preisen. Durch Erwerbung hoher Bodenmiete und nur eigene Fabrication bietet ich dem geehrten Publikum in meinen noch mehr bedeutend erweiterten, über 500 qm großen Arbeits- und Lagerräumen der Neuzeit entsprechend nur gute, selbstgefertigte Möbel, sowie permanent aufgestellte Speise-, Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer, Salons und Kücheneinrichtungen in allen Holzarten unter jeder gewünschten Garantie zu stellen.

Die Beschaffung meines großen Möbel-lagers geschähe ich dem geehrten Publikum ohne jegliche Ausbringungspflicht jederzeit gern. — Inneneinrichtungen nach extra Zeichnungen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt.

Rein Baden, nur Rathhausstraße 6. Bernh. Grunwald, Tischlermeister.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.

Mit 3 Beiläutern.

Feinste  
Dederstedter Tafelbutter Pfd. 1,20.

Grosse Auswahl von

feinstem Tafelgeflügel,  
feinsten Tafelaufschnitt

empfohlen

## Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstrasse 28. — Fernsprecher 193.

## H. Schnee Nachf.

A. Ebermann  
Halle a/S., Gr. Steinstraße 84.  
Bestes, am Platze befindliches Special-Geschäft für  
Tricotagen und Strumpfwaaren  
mittleren und besseren Geares.  
Anerkannt billigste Preise!

## Wilhelm Homann,

Gr. Brauhausstrasse 20.

### Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin.

Lager nur gut gearbeiteter Möbel  
zu sehr rollen, billigen Preisen.

Alle Tischler-, Tapezierer- u. Decorationsarbeiten  
werden bestens ausgeführt.

Einige dunkel gewordene Mahagoni-Möbel  
verkauft zu und unter Selbstkostenpreis.